7.31	8.24	9.43
7.40	8.32	9.51
—	8.33	9.52
—	8.40	9 59
—	8.46	10.05
—	8.54	10.10
—	8.56-	10.13
—	—	—
—	—	—
6.36	—	8.59
6.38	—	9.01
6.44	—	9.07
6.54	—	9.11
7.01	—	9.18
7.02	7.56	9.19
7.11	8.05	9.26

hwan
OMPSON'S
SCHUTZ-MARKE
EN-PULVER
s beste
schmittel
r Welt
haben
in
meisten
chäften.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Redakteur Bernhard Jehrecke in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 93.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 269. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Dienstag, 4. Oktober 1904.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich A. Temming in Bocholt. **33. Jahrgang.**

Ueber Volksbildung.

Von N. Lambrecht.*)

I.

Vom Ausschuß für Wissenschaft, Schule und Unterricht 2c. wurde gelegentlich der 51. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Regensburg ein zweiter Antrag betreffend Volksbildung gestellt, der insbesondere Veranstaltung von Volksbildungsabenden wünscht. Da ich verschiedentlich schon in der Presse mich mit dieser Angelegenheit beschäftigt und die Organisation solcher Volksbildungsabende eingeleitet habe, begrüße ich die Regensburger Beschlußfassung als neuen Ansporn, an diesem Lebenswerk, trotz der schlimmen Erfahrungen mit Indolenz und Unverständnis, vertrauend weiter zu arbeiten. In meinem Aufruf vor etwa zwei Jahren ist mir der Ausdruck: „Förderung christlicher Volkskunst" von einer Seite, die mit „Reform" kokettiert, verübelt worden. Die Gewissensfrage: „Warum das entgegennommene christlich?" beantworte ich dahin, daß christlich nur als Gegensatz zum „Extrem-Modernen" aufzufassen sei. Heuer aber, wo mir eine Summe von Mißerfolgen und nur einzelne kleine Zahlen von Erfolgen vorliegen, komme ich zu dem Faktum, ohne die Sache spezell aufs Christlich-Religiöse zuzuspitzen, daß diese Volksbildungsabende einstweilen nur in Verbindung mit einer, schon auf guten Fundamenten stehenden Organisation hervortreten können, und da kommt wohl an erster Stelle unser weitverzweigter Volksverein in Betracht. Es wird ein Leichtes sein, an den üblichen Vortrag bei den Volksvereinsabenden irgend eine Darbietung aus der Dichtkunst, Gesangskunst, auch der plastischen Künste, anzureihen und somit die Volksbildungsabende in Volkskunstabende zu generalisieren. Daß diese Einrichtung ohne besondere Schwierigkeiten sich ermöglichen läßt, zeigen die Einrichtungen in verschiedenen Gegenden, wo der erweiterte Zweck des Volksvereins schon in dieser Weise realisiert worden ist (z. B. soeben in Aachen) und durch die veränderte Form seiner Darbietungen auf die große Masse anziehender wirkte.

Volkskunstabende! Wer sie mit einem Kopfschütteln abtun möchte oder, wie P. Pöllmann in Heft 4 der „Gottesminne", sie „freudig begrüßt trotz der optimistischen Zukunftsblicke", der hat sich in die innere Gestalt der scheinbar schwer auszuführenden Idee nicht so tief hineingefunden, um sie auch ihrem äußern Werte nach, also betreffs ihrer Zweckmäßigkeit und Durchführbarkeit, zu erfassen.

Das Jahrhundert der Erfindungen hat auch auf die Kunst in gewisser Beziehung befruchtend gewirkt. Durch Theater, Museen und öffentliche Konzerte hat sich die Kunst in Wort und Ton, mit Linien, Form und Farbe dem Volke offenbart. Man müßte indessen schon sehr Optimist sein, hieraus zu folgern, daß das Volk unseres fortschrittlerischen Jahrhunderts an Kunstbegriff und Kunstverständnis gewonnen habe. Wenn — wie ein Blick in den bei Breitkopf & Härtel erschienenen deutschen Bühnenspielplan uns zeigt — „Alt-Heidelberg" den größten Theatererfolg, der überhaupt jemals zu verzeichnen war, aufweist und in einer Saison 1258 mal auf der deutschen Bühne gegeben wurde, so fällt in dem großen Glücksspiele der Haupttreffer immer noch auf die sog. Gefühlsnummer, und damit kommen wir auf den springenden Punkt unserer Ausführungen.

Der Kunstgenuß im allgemeinen wirkt weniger auf den Verstand, als auf Phantasie und Gefühl. Vom Schauen und Hören wird unvermerkt Herz und Sinn erwärmt und der Funke in uns zur Flamme entzündet, die zur Begeisterung emporlodert. Das ist die erste Vorbedingung zur Aufnahme und Entwicklung des Kunstgenusses! Lehrhaft springt der Verstand bei durch das Studium der Kunstgeschichte und Aesthetik. Umgekehrt aber kann kein noch so gelehrtes gründliches Kunstwissen über das Kunstempfinden hinweghelfen. Das letztere ist notwendig, das erstere zweckdienlich und ratsam.

Kunst muß empfunden sein!

Wenn sie demnach die wichtigste Anforderung an das Gefühl stellt, dann wird sie auch folgerichtig bei jenen das beste Verständnis finden, die ihrer natürlichen Veranlagung gemäß für das Gefühlsleben, das feinere Empfinden, für Zartheit des Auffassens besonders empfänglich sind. Damit soll aber keineswegs gesagt sein, daß ein gefühlvoller Gedanke schon ein Ideales ist. Dann müßten wir eben aus den gegebenen Prämissen die Silhouette herausschneiden: Gefühl ist Idealismus! Das ist falsch. Der Idealismus ist ein Baum mit vielen Wurzeln, die ihm Nahrung zuführen; und einige solcher Wurzeln sind: das Gefühl, die Phantasie, die Romantik! Diese nähren, ja befördern und bedingen vielleicht den Idealismus, aber identisch dürfen wir sie nicht nennen. Wenn nun feststeht, daß das Gefühl den Idealismus befördert, gelangen wir zu dem Schluß, daß wohl der Idealist ein gefühlvoller Mensch, aber nicht, daß jeder gefühlvolle Mensch schon ein Idealist ist! Nun sind Gefühl und gefühlvoll eben relative Worte, die eins sind und doch nicht dasselbe. Wir unterscheiden 1. böse und gute, körperliche und geistige Gefühle, die sich auf unser individuelles Wohl und Wehe beziehen, als da sind: Freude, Trauer, Stolz, Ehrgefühl, Liebe, Haß. Je mehr oder weniger sie sich im Menschen äußern, nennen wir diesen gefühlvoll oder gefühllos; — und 2. höhere, geistige Gefühle, die an allgemein gültige geistige Güter der Menschheit sich knüpfen, intellektuelle, ästhetische, sittliche und religiöse Gefühle wie: Lust am Schönen, Unterscheidung von schön und häßlich, Phantasie, Sittlichkeit, Vereinigung mit der Gottheit usw. Damit haben wir die haarscharfe Scheidung von Gefühl und Idealismus! Wir sehen aber auch, daß die Hauptwurzel, die das Ganze hält und stützt, im Allgemeinbegriff der Gefühlstätigkeit steckt. Daraus folgert nun wieder, daß, — wenn die Kunstpflege voraussetzt das Kunstverständnis, dieses das Kunstempfinden und dieses wieder das Gefühl als Nährstoff des Idealen — daß mithin erstens die Kunstpflege sich durchaus nicht auf die kleine Zahl der Berufenen zu beschränken braucht, und zweitens es gar nicht so hoffnungslos für die Kunst in der Welt aussieht, wie man annehmen möchte. Freilich, wenn sie auf die breiten Massen spekuliert, darf sie auch nur in der einzigen Eigenschaft als Volkskunst kommen.

*) Wir entnehmen diese sehr beachtenswerte Abhandlung der „Allgemeinen Rundschau", Nr. 27, 2. Okt. 1904. (Herausgeber: Dr. Armin Kausen.) Die Redaktion.

Deutsches Reich

Bocholt, 4 Oktober.

Robert Koch.

Wie die Köln. Ztg. hört, ist mit dem von der Leitung des Instituts für Infektionskrankheiten zurückgetretenen Geheimrat Koch, für den in erster Linie der Wunsch, mehr freie Zeit für seine wissenschaftliche Tätigkeit zu erhalten, der Grund zum Ausscheiden aus dem Staatsdienste war, vom Staate das Abkommen getroffen worden, daß er sich für besondere Arbeiten, insbesondere auch auf hygienischem Gebiete, dem Staate weiter zur Verfügung stellt; auch werden im Institute für Infektionskrankheiten für ihn zu wissenschaftlichen Arbeiten reichlich Räume bereit gehalten, und es werden ihm alle Hülfsmittel des Instituts für seine Arbeiten dienlich gemacht. Im Laufe dieses Winters wird Robert Koch sich nach Deutsch-Ostafrika begeben, um dort bakteriologische Arbeiten fortzusetzen, die er bei seinem letzten Aufenthalte in Rhodesia noch nicht völlig zu Ende führen konnte. Insbesondere wird er die Zecken als Infektionsträger für eine Reihe von Viehkrankheiten weiter beobachten. Er hofft gerade in Deutsch-Ostafrika in dieser Richtung ein besonders gutes Feld für sichere wissenschaftliche Feststellungen zu finden. Daß diese Wiederaufnahme der Tätigkeit Kochs in Deutsch-Ostafrika für unsere Kolonie mit die größten Freude zu begrüßen ist, bedarf für jeden, der einigermaßen mit den außerordentlichen Verdiensten Kochs um die Bekämpfung tropischer Infektionskrankheiten bekannt ist, keiner weiteren Ausführung.

Die Eisenbahn-Betriebsmittelgemeinschaft.

An der Konferenz der Eisenbahnverwaltungen in Heidelberg, die auf Antrag der süddeutschen Staaten stattfand, nahmen teil Preußen, Baden, Württemberg; auch Bayern war vertreten. Man hat sich darüber geeinigt, daß eine Betriebsmittelgemeinschaft angebahnt werden soll. Die weitere Bearbeitung der in Betracht kommenden Fragen wird durch eine von den beteiligten Staaten zu beschickende gemeinsame Kommission erfolgen. Die Betriebsmittelgemeinschaft bezweckt die gemeinschaftliche Benutzung der Lokomotiven, der Personen- und Gepäck-, insbesondere aber der Güterwagen. Durch eine solche Gemeinschaft wird vermieden werden, daß ohne den geringsten Grund Güterwagen leer hin und her laufen und daß auf den Uebergangsstationen wie bisher zum Zwecke einer besonderen Uebergabeverhandlung ein Aufenthalt für Güterwagen entsteht.

Zur Frage der Sonntagsruhe.

Der Bundesrat wird sich voraussichtlich im nächsten Tagungsabschnitte auch mit der Aenderung einiger Verordnungen über die Sonntagsruhe zu beschäftigen haben. Die Vorarbeiten für diese Umgestaltungen sind schon vor längerer Zeit im Reichsamte des Innern begonnen worden; sie hatten ihren Grund darin, daß verschiedene auf Grund der Gewerbeordnungsnovelle vom Jahre 1891 getroffene Verwaltungsmaßnahmen nicht mehr den inzwischen abgeänderten tatsächlichen Verhältnissen entsprechen. Im Laufe der Jahre hatte sich sowohl in den Beratungen der Parlamente wie in der öffentlichen Kritik ein umfangreiches Material in dieser Frage angesammelt, das bei den Vorarbeiten berücksichtigt werden konnte. Es ist zu hoffen, daß durch die Neuerungen der technischen und kommerziellen Entwickelung ebenso wie den Arbeiterinteressen Rechnung getragen werden wird.

§ Köln, 3. Okt. Der Prozeß Hoensbroech-Dasbach, der zurzeit am Oberlandesgericht Köln schwebt, ist bis zum 16. März n. J. vertagt worden.

§ Berlin, 3. Okt. Die bereits angekündigte Mittelmeer-Reise des Kaisers im Jahre 1905 soll der Potsdamer Korresp. zufolge nach der Hochzeit des Kronprinzen stattfinden, woraus hervorgeht, daß diese nicht erst im Mai stattfinden wird, sondern zu einem bedeutend früheren Termin, der genau noch nicht festgesetzt ist. Die Mittelmeer-Reise des Kaisers wird der Volksztg. zufolge auf ärztliches Anraten erfolgen, da die Seeluft, sowohl im Frühjahr im Süden, wie im Hochsommer im Norden, besonders günstig auf den Gesundheitszustand des Kaisers einwirke.

§ Berlin, 3. Okt. Der Kronprinz empfing am Freitag den Vorstand des Preußischen Landes-Kriegerverbandes behufs Ueberreichung eines künstlerisch ausgestatteten, von Professor Doepler dem Jüngeren angefertigten Gedenkblattes zur Erinnerung an die Uebernahme des Ehrenvorsitzes über den Landesverband. Gleichzeitig überreichte der Vorstand die Summe von 10 000 Mark, welche aus Sammlungen herrühren, die von allen Landes-Kriegerverbänden des Reiches für die in Südwest-Afrika befindlichen Kriegervereine und die dort kämpfenden Truppen angestellt worden sind. Die Sammlungen haben im ganzen die ansehnliche Summe von 60 000 Mark ergeben. Hiervon sind 20 000 Mark bereits unter die Familien der im Felde stehenden

---

Zwischen Lieb' und Pflicht.

Novelle von K. Sommer.

19) (Nachdruck verboten.)

Die Sonnenstrahlen fielen ihr blendend ins Gesicht, so daß sie die Hand wie beschattend vor die Augen legen mußte, und als sie sie dann wieder fallen ließ und sich nach dem Knaben umschaute, waren diese verschwunden.

Doch bald darauf kehrten sie wieder an der Hand einer jungen Dame, die in luftig-weißer Morgentoilette lachend und scherzend mit den Kindern davonrannte.

Es war ein hübsches Bild, die helle Mädchengestalt mit dem braunlockigen Köpfchen, das Kleid geschürzt, flink wie ein Reh über den Kies dahinfliegend, während die beiden Knaben mit hochroten Wangen und glänzenden Augen vergeblich sich bemühten, ihr an Seite zu bleiben.

Elisabeth sah ihnen so lange nach, bis sie hinter einem Gebüsch verschwanden.

Auch auf ihr Gesicht hatte die schnelle Bewegung eine leichte Röte gelockt, und die Natur in ihrem bunten Farbenschmuck ließ das graue Auge aufleuchten in inniger Freude.

Doch dann, als ihr Blick zufällig ein kleines Fenster hoch oben in der dritten Etage streifte, zog es wieder wie ein Schatten über die weiße Stirn.

„Mein armer, kleiner Gefangener!"

Und wie mit schnellem Entschlusse bog sie sich herab zu dem prachtvollen Asterbeet an ihrer Seite, brach einige der taufrischen Blumen und eilte damit hinweg, ins Haus hinein.

Bald standen sie oben, und nun öffnete sie die Tür, die zu dem kranken Knaben führte. Aber sie trat gleich darauf wieder erschreckt zurück.

Der Doktor stand neben dem Lager; er hielt ein Fläschchen und verschiedene Instrumente in der Hand. Jetzt wandte er den Kopf und sah fragend auf das eintretende Mädchen.

Sie hatte sich schon wieder gefaßt und trat mit leichtem Gruß näher an das Bett des Knaben. Dieser mußte wohl Furcht gehabt haben vor dem Doktor und seinen Experimenten, ein paar Tränen hingen ihm noch an der Wange, und scheu glitt sein Blick über den ihm fremd gewordenen Mann. Als er jetzt jedoch das junge Mädchen bemerkte, das ihm die Blumen hinreichte, atmete er wie erleichtert tief auf, und ein Schimmer von Freude huschte über das eingefallene Gesichtchen.

Er griff nach dem Blumen, ließ sie jedoch wieder fallen und streckte mit bittender Geberde die Arme nach Elisabeth aus. Sie zögerte, als sie dann aber sah, daß es verräterisch um den Mund des Kleinen zuckte, beugte sie sich schnell zu ihm nieder — fühlte sich aber zugleich von des Doktors Hand zurückgehalten.

„Sie dürfen dem Kinde nicht zu nahe kommen, es ist sehr krank", er atmete schwer — „Sie bringen dadurch die anderen Kinder in Gefahr."

Ein spöttisches Lächeln flog sekundenlang über ihr Gesicht.

Unendlich teuer mußte ihm diese Familie sein, da die Angst vor einer Erkrankung der Kinder seine Sinnesne so erhoben konnte.

Mit einem freundlichen Lächeln strich sie dem Kinde über das seidenweiche Haar und wandte sich dann zum Gehen.

Sie wurde aber von dem Doktor zurückgehalten.

„Ich möchte Sie ersuchen, noch einen Augenblick zu bleiben. Vielleicht bedarf ich Ihrer Hilfe. Der Knabe hat die Diphtheritis und muß gepinselt werden. Er wird wohl schwerlich dazu stille halten."

Ein augenblickliches Zögern — dann aber erwiderte sie kühl:

„Ich bedaure sehr, aber Hermann und Otto sind allein im Garten, ich darf die Kinder nicht lange ohne Aufsicht lassen, es möchte ihnen etwas zustoßen."

Er war ans Fenster getreten und sah nun in den Garten hinab. Marie kam mit den beiden Knaben eben wieder dahergestürmt und ließ sich müde und erhitzt mit ihren Spielgefährten auf dem Rasen nieder.

Er wies mit der Hand auf die hübsche Gruppe und sagte dann leichthin:

„Fräulein Röder hat sich der Kinder angenommen, Sie dürfen daher ganz ruhig sein, bei ihr sind sie wohl aufgehoben. Und nun ans Werk, wenn ich bitten darf. Ich hoffe, er wird jetzt ruhig sein. Ihre Gegenwart übt ja einen wunderbaren Einfluß auf ihn. Und auch Ihnen muß es eine große Beruhigung gewähren, bei dieser Prozedur Ihren Liebling unter Augen zu haben — ich könnte ja grausam sein. Bekanntermaßen hat der Doktor Helger nicht die Ehre, bei Ihnen in gutem Glauben zu stehen."

Es war beißender Spott, mit dem er das sagte. Sie erwiderte nichts, sondern nahm ruhig den Kopf des Kleinen zwischen ihre Hände. Auch während der Doktor beschäftigt war, sprach sie keine Silbe. Erst als dessen Antlitz immer ernster wurde, fragte sie leise:

„Ist Gefahr vorhanden?"

„Sie ist nicht ausgeschlossen", war die ruhige Erwiderung.

Dann waren sie beide wieder still. Des Kindes Körper zuckte und sein Gesicht verzog sich krampfhaft, während das Pinselns aber hob es die Händchen nicht zur Abwehr.

Als es dann ruhig in den Kissen lag, Elisabeth es sorgsam eingehüllt hatte — da näherte sie sich langsam dem Arzte.

„Eine Bitte, Herr Doktor."

Zögernd gezwungen kamen diese Worte von ihren Lippen.

„Eine Bitte? — Und von Ihnen! Der Beweggrund muß wirklich ein zwingender sein — sonst ließen Sie sich doch gewiß nicht dazu herab."

„Sie haben Recht, Herr Doktor, der Grund ist ein zwingender — nämlich Liebe und Sorge für jenes Kind. Es hat schwere Stunden durchzumachen, lassen Sie mich bei ihm, lassen Sie mich seine Pflegerin sein. Sie haben vorhin selbst gesagt, daß meine Gegenwart beruhigend auf ihn wirke. So gewähren Sie ihm denn diesen Trost in seinem Leiden. Es bedarf ja nur eines Wortes von Ihnen bei der gnädigen Frau, und sie ist mit ihrem Arrangement einverstanden."

Sie war zu ihm herangetreten; zum ersten Male sah er diese wunderbaren, tiefgrauen Augen in nächster Nähe. Sie waren voll zu ihm aufgeschlagen und nichts lag mehr darin von Stolz und eisiger Abwehr, in ihrem feuchten Glanze las er nur eine innige Bitte.

Sekunden vergingen und immer noch sprach er nicht — wie von Traum befangen schaute er in das rührend liebliche Gesicht.

Da sinkte sie das Auge, sie konnte seinen Blick nicht ertragen, es lag darin etwas Seltsames, ein zorniges Weh — sie wußte nicht warum. Aber es durchzuckte sie auch wie im Schmerz.

Und dann war der Zauber verschwunden.

Er reckte sich zur vollen Höhe empor und warf mit zorniger Bewegung den Kopf in den Nacken. Seine Stimme klang stahlhart jetzt.

„Frau von Waltenburg wird das ungern zugeben — ich weiß es, und es ist auch nicht notwendig — dem Kleinen wird das Nötige werden, auch ohne Sie — verlassen Sie sich darauf. Sie würden den Krankheitsstoff weiter tragen, und das muß vermieden werden."

Sie lächelte unsäglich bitter.

Wie inkonsequent doch der Mann war, der sie noch eben zu einer Hilfeleistung bei dem ansteckend Kranken quasi gezwungen hatte.

Sie stand bereits an der Tür und legte die Hand auf den Drücker derselben.

Da erscholl von unten herauf ein lauter, gellender Schrei — „Gott im Himmel, die Kinder —"

Sie war schon fortgeeilt, noch ehe er zur Besinnung kam. Fast schwindelnd hielt er sich an den Fensterrahmen, neben dem er stand. Dort unten, sie mußte ja förmlich geflogen sein, erschien das junge Mädchen wieder, und nun eilte es wie der Wind hin hin auf den Rasenplatz da drüben, auf das Kind zu aus dessen leichte Sommerkleidern helle Flammen schlugen. In kurzer Entfernung stand Marie mit zusammengefaßten Kleidern und gerungenen Händen, aber sie tat keinen Schritt zur Rettung des Knaben. Der Doktor stand noch immer da wie gelähmt. Er sah, wie Elisabeth jetzt das Kind erreicht hatte, wie sie es an sich zog, ganz dicht, und nun ihre Kleider darumschlug. Vom nächsten Moment hing alles ab, würde das Kind gerettet, die Flamme gedämpft sein.

(Fortsetzung folgt.)

Kriegervereinsmitglieder verteilt worden. 30 000 M. sollen als Unterstützungsfonds Witwen und Waisen gefallener Mitglieder verwendet werden. Den Rest von 10 000 Mk. will der Kronprinz dem Oberkommando der Schutztruppe zum Zwecke von Liebesgaben für unsere Truppen in Südwestafrika übergeben. Der Kronprinz äußerte sich anerkennend über die Opferwilligkeit der Kriegervereine und drückte seine Freude aus über ihre Tätigkeit und den guten Fortgang des Kriegervereinswesens, das sich erst jüngst wieder bei der Vertreterversammlung auf dem Kyffhäuser in so erfreulicher Weise gezeigt habe.

§ Berlin, 3. Okt. Zehn Jahre waren am 1. Oktober verflossen, seit Chefredakteur ten Brink die Leitung der Germania übernommen hat, nachdem er vorher der Redaktion bereits 3 Jahre angehört hatte. Ein arbeitsreiches Dezennium ist es, das hinter ihm liegt, seiner Tätigkeit während desselben hat der Erfolg nicht gefehlt, sowohl hinsichtlich der hauptstädtischen Zentrumspresse, wie in Bezug auf die Ausdehnung der katholischen Organisation in Berlin, an der er eifrig mitgearbeitet hat. Im engeren Redaktionskreise wurde das Ereignis durch eine kleine Feier begangen und dabei der Verdienste des Chefs ehrend gedacht.

§ Berlin, 3. Okt. Ein Massenjubiläum als Volksvertreter können am 7. Oktober folgende Landtagsabgeordneten feiern: v. Eynern, Kröcher, Brämer, Kropatscheck, Träger, Neubarth, v. Neumann-Hansberg und Perbandt. Sie alle wurden am 7. Oktober 1879 in das preußische Abgeordnetenhaus gewählt und haben ihm, teilweise allerdings mit Unterbrechungen (wie Brämer), 25 Jahre angehört.

§ Berlin, 3. Okt. Der Besuch, den kürzlich die Direktoren großer deutscher Schiffsbauwerften und Schiffahrtsgesellschaften dem Reichskanzler in Homburg abstatteten, hing, nach der Natl. Korr., mit der Frage der Bildung von Schiffahrts-Trusts, des Verkaufs von deutschen Schiffen an auswärtige Mächte und anderen Angelegenheiten zusammen, die durch die ostasiatischen Dinge in den Vordergrund des Interesses getreten sind.

§ Berlin, 3. Okt. In der nächsten, spätestens der übernächsten Woche werden die auf Reisen befindlichen preußischen Minister wieder sämtlich in Berlin anwesend sein. Man darf dann auf eine rasche Folge von Sitzungen des Staatsministeriums und auf eine Reihe von Entschließungen rechnen, die durch Monate hinausgeschoben wurden, weil die Inhaber der Ressorts an der Teilnahme von Sitzungen des Staatsministeriums durch Dienst- oder andere Reisen verhindert waren.

§ Berlin, 3. Okt. Dem Gouverneur von Kiautschau, Kapitän zur See Truppel, ist ein längerer Erholungsurlaub bewilligt. Mit seiner Vertretung ist Kapitän zur See von Semmern durch den Kaiser beauftragt worden. v. Semmern ist zurzeit Dezernent im Reichsmarineamt.

§ Berlin, 3. Okt. Eine kaiserliche Verfügung, die im gegenwärtigen Augenblicke besondere Beachtung verdient, ist unter dem 27. September aus Rominten ergangen. Demnach verbleibt der Leutnant im 8. Husarenregiment Graf zur Lippe-Biesterfeld in dem Kommando zur Dienstleistung beim Auswärtigen Amt bis zum 15. Oktober 1905. Der genannte Offizier ist der dritte Sohn des verstorbenen Grafregenten.

§ Berlin, 3. Okt. Eine neue Konferenz zwischen Vertretern der preuß.-hess. Eisenbahngemeinschaft und den Bahnen von Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden, sowie der Reichsbahn soll am 28. November stattfinden. Bis dahin hofft man, die neuen Leitungspläne im einzelnen festgestellt zu haben, die auf eine Vereinfachung und Förderung des allgemeinen Güter- und Personenverkehrs hinzielen.

§ Berlin, 3. Okt. In Nr. 265 unseres Blattes gaben wir einen Artikel der Straßburger Post im Auszuge wieder, in dem u. a. die Bemerkung vorkam, der bekannte sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Südekum habe „die Schwester des bekannten Millionärs und Geh. Kommerzienrats Friedländer" als Gattin heimgeführt. Dazu schreibt Herr S. heute: „Diese Behauptung widerspricht der Wahrheit." Inwiefern sie der Wahrheit widerspricht, teilt uns Herr S. nicht mit

§ Berlin, 3. Okt. Als Nachfolger des Dr. Koch ist laut „Reichsanzeiger" der bisherige ordentliche Professor an der Universität in Gießen, Dr. Georg Gaffky, unter gleichzeitiger Verleihung des Charakters als Geheimer Medizinalrat zum Direktor des Instituts für Infektionskrankheiten in Berlin ernannt worden.

§ Posen, 3. Okt. Reichstagsabgeordneter von Mycielski (Wahlkreis Gostyn-Rawitsch) legte sein Mandat nieder.

§ Detmold, 3. Okt. Die Lippische Landeszeitung schreibt zu der Nachricht über Nichtvereidigung der Soldaten, die Vereidigung müsse erfolgen, da Graf Leopold durch Landesgesetz rechtmäßiger Regent sei. — Der lippische Landtag wurde zum 5. Oktober einberufen.

§ Fulda, 2. Okt. Für die infolge Ablebens des Abg. Dr. Göbel (Ztr.) notwendig gewordene Landtagsersatzwahl stellte die Versammlung der Wahlmänner einstimmig den Reichsgerichtsrat Spahn als Kandidaten auf.

Ausland.

Frankreich.

Die Beseitigung des Kultusbudgets.

Der sozialistische Deputierte Briand, Berichterstatter der Deputiertenkammer für den Gesetzentwurf über Trennung der Kirche vom Staat, äußerte, nach Durchführung des Gesetzes werde ein großer Teil des Kultusbudgets zur Grundsteuerentlastung für kleinere und mittlere Landwirte verwendet werden können, die bisher die eifrigsten Anhänger der Kirche waren (!). Die staatlichen Leistungen für die katholische Kirche in Frankreich sind ein sehr schwacher Ersatz für die eingezogenen Kirchengüter. Ihre Zahlung beruht auf einen feierlichen Staatsvertrag; bei ihrer Vorenthaltung würde man mit dem siebenten Gebot im schärfsten Konflikt geraten. Was den kleineren und mittleren Grundbesitzern geboten würde, wäre also nichts als gestohlenes Gut. Aus Rom wird berichtet, der Papst werde den ehemaligen Bischöfen von Dijon und Laval keinerlei neue Bischofstitel verleihen. Es sei dies als Disziplinarstrafe anzusehen.

England.

Harcourt †.

Der liberale Parteiführer Sir William Harcourt ist plötzlich gestorben. Sir William Vernon Harcourt, geboren am 14. Oktober 1827, hat ein Alter von fast 77 Jahren erreicht. Er war ein geschätzter Jurist, besonders ein Kenner des Völkerrechts und ein schlagfertiger Redner. Dem Unterhause gehörte er seit 1868 an, seit 1873 auch allen liberalen Regierungen. Für die Liberalen bedeutet sein Tod einen schweren Verlust, den sie besonders im Kampfe gegen die Pläne Chamberlains sehr empfunden werden.

Spanien.

Anarchistische Umtriebe.

* Barcelona, 1. Okt. Das Untersuchungsgericht hat festgestellt, daß die Bombe, die am 5. September von einem Schutzmann in einer Bedürfnisanstalt gefunden und dann nach dem Justizpalaste gebracht wurde, wo sie explodierte, ein Mitglied der hohen Gesellschaft in Madrid töten sollte. Die Bombe war von den Anarchisten Rull und Garcia angefertigt worden.

Der russisch-japanische Krieg.

Vor Port Arthur.

Die Russen machen verzweifelte aber vergebliche Anstrengungen, das Kuropatkinfort, das die Wasserreservoire beherrscht, wiederzunehmen. Beide Gegner haben stark gelitten. Die japanischen Geschütze beherrschen jetzt den ganzen Hafen. — Nach einer Meldung aus Tschifu haben, wie Chinesen melden, am 28. und 29. September heftige Kämpfe westlich von Liautischau in der Nähe der Taubenbucht stattgefunden, bei welchen die Russen vergeblich versuchten, sich der Geschütze großen Kalibers zu bemächtigen, welche die Japaner dort aufgestellt hatten. — Reuters Bureau meldet vom 2. Oktober aus Tschifu: Die russischen Schiffe haben sich an den letzten Kämpfen bei Port Arthur nicht beteiligt. Kauffahrteischiffe werden als Hospitalschiffe benutzt. Täglich finden mit Unterbrechungen Beschießungen statt. Die kleinen Werke wechseln oft den Besitzer. Im Gegensatz zum vorigen meldet der Daily Telegraph vom 2. ds. abends aus Schanghai (!), vor Port Arthur habe ein neues Seegefecht stattgefunden. Reuters Bureau meldet aus Tokio vom 2. d. M.: Es verlautet, ein japanisches Kanonenboot sei im Süden von der Halbinsel Liautischan auf eine Mine gestoßen und gesunken. Die Besatzung sei gerettet worden. Der Name des Schiffes ist noch nicht bekannt. Im Marineministerium wird dieses Gerücht nicht in Abrede gestellt, aber erklärt, man wolle erst noch nähere Nachrichten abwarten. Wie erklärt, man wolle erst noch nähere Nachrichten abwarten. Wie das Daily Chronicle meldet, wurde am Samstag vor Port Arthur ein kurzer Waffenstillstand zur Beerdigung der Toten abgeschlossen. Nach Beendigung des Waffenstillstands sei das Bombardement mit der alten Heftigkeit wieder aufgenommen worden. Die Lage der beiden Gegner sei ziemlich unverändert. Wie Reuters Bureaus aus Tschifu vom 2. ds. Mts. meldet, kamen dort aus Port Arthur Dschunken mit 160 Kulis an.

Provinzielle Nachrichten.

○ Hemden, 3. Okt. In der an der Grenze liegenden Wirtschaft „Zur Kreuzkapelle" wurden gestern aus der im Wohnzimmer stehenden Kommode 120 Mk. in bar gestohlen. Als der Dieb bei seinem Langfingern ertappt wurde, riß er aus und suchte im benachbarten Walde das weite. Er ist jedoch erkannt und wird deshalb mit dem gestohlenen Mammon nicht lange allein bleiben.

◑ Alt-Rhede, 3. Okt. In der Nacht vom 2. zum 3. Oktober wurde dem Herrn Ackerer Wilhelm Haberding ein Bienenkorb mit 40—60 Mk. Honig gestohlen.

nn. Rhede, 3. Okt. Auf dem Gutshofe Krabbe in der Gemeinde Varbingholt wurde dieser Tage ein Einbruchsdiebstahl verübt. Während die gesamten Hausbewohner draußen auf dem Felde beschäftigt waren, sind aus dem Wohnhause etwa 60 Mk. an barem Gelde und einige Kleidungsstücke gestohlen. Der Täter ist noch nicht ermittelt. Er scheint mit den örtlichen Verhältnissen vertraut gewesen zu sein.

L. Velen, 2. Okt. Die Feier des 50jährigen Priester-Jubiläums des Herrn Pfarrers Rose wurde am gestrigen Abend durch Böllerschüsse eröffnet. Unser Städchen hatte ein prächtiges Festgewand angelegt. Gegen 8 Uhr bewegte sich eine unabsehbarer Fackelzug durch die märchenhaft illuminierten Straßen. Das Feuerwerk, welches nicht weniger als 500 Mk. kostete, hatte eine Unmenge Zuschauer hrrbeigelockt, und alle waren darin einig, daß die Illumination einfach großartig war. Die Firma Gebrüder Röttger-Velen hatte in liebenswürdigster Weise in Ermangelung eines größeren Lokals ihr Fabriklokal für die Abhaltung der Feier zur Verfügung gestellt. Eine große Anzahl Personen aus Velen und Umgegend nahmen an der Ovation teil, so daß das sehr geräumige Lokal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Man kann nur sagen, daß der Abend großartig verlief; kein Mißton störte die Festesstimmung, die sämmtliche Teilnehmer zur Schau trugen und die so recht zeigte, welcher Verehrung und Beliebtheit Herr Pfarrer Rose sich allgemein erfreut. (Einen ausführlichen Bericht über das Fest lassen wir folgen. Red.)

* Letmathe, 3. Okt. Zum ersten Male bleibt die Dechenhöhle diesmal auch im Winter für die Besucher offen.

* Ibbenbüren i. W., 3. Okt. An dem in nächster Nähe gelegenen Hafen Saerbeck (Dortmund-Ems-Kanal) ist von der zuständigen Behörde die Genehmigung zum Bau eines zweiten Lagerhauses eingetroffen. Wahrscheinlich wird mit dem Bau in allernächster Zeit begonnen werden.

* Bochum, 2. Okt. Heute erfolgte in Gegenwart des Generaloberst von Hahnke als Vertreter des Kaisers, des Oberpräsidenten von der Recke aus Münster und des Regierungspräsidenten Freiherrn von Coels aus Arnsberg die feierliche Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals. Mit einem Massenchor von 500 Sängern wurde die Enthüllungsfeier mit dem Gesange: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" eröffnet. Herr Erster Bürgermeister Graff hielt die Festansprache, schließend mit einem Hoch auf den Kaiser. — Mächtig erbrauste das Kaiserhoch und viele tausend Stimmen sagen das „Heil Dir im Siegerkranz". In diesem Augenblick sank die Hülle, und das Denkmal stand in seiner ganzen Schönheit im Sonnenglanze da. Nachdem noch der Massenchor das Hohenzollernlied „Heil dem Geschlecht" von Große-Weischede gesungen hatte, erfolgte die Besichtigung des Denkmals. Dem Düsseldorfer Bildhauer Professor Clemens Buscher hat bei der Gestaltung seines Werkes die Barbarossa-Sage vorgeschwebt. Der Künstler hat verklungene Zeit und neue Zeit miteinander verbinden wollen. Wilhelm I. steht hocherhaben auf granitnem Piedestal, den Blick der Stadt zugewendet. In der Rechten hält er den umbuschten Helm, während die Linke in der Seite ruht. Auf der Brust trägt er den Orden pour le mérite, das Eiserne Kreuz und den Stern des Schwarzen Adlerordens. Das Problem, die Kaisergestalt in ein harmonisches Verhältnis zu den allegorischen Figuren zu bringen, hat der Künstler dadurch zu lösen versucht, daß er dem Kaiser über den Waffenrock den Hermelin gelegt hat. Die Walküre an der linken Denkmalsseite hat den Sorgenkaiser durch Zuruf aus seinem Schlafe erweckt. Barbarossa an der rechten Seite des Denkmals, blickt erstaunt zu dem Hohenzollern auf. Die Gruppe umschließt in weit ausholendem Halbbogen eine Rückwand, wobei der Adler als Motiv angewandt worden ist; er tritt auf beiden Seiten ziemlich plastisch in Relief-Ausführung hervor. Auf den kraftvollen Schwingen sind die Wappen sämtlicher deutschen Bundesstaaten angebracht, so daß auch dieser Teil des Denkmals der symbolischen Bedeutung nicht entbehrt: Alldeutschland unter dem Schutze des Kaiserpaars, Später wird der Platz noch gärtnerischen Schmuck erhalten. Der Generaloberst ließ sich jetzt noch verschiedene Gruppen der Festteilnehmer vorstellen, worauf alsdann die Vereine unter den Klängen der Musikkapellen den Denkmalsplatz verließen. Bei dem Festmahle im Stadtparkrestaurant brachte Exzellenz von Hahnke das Kaiserhoch aus. Eine große Festversammlung im Schützenhofsaale bildete den Schluß der festlichen Veranstaltungen. Hier hatten sich die patriotischen Bürger zu vielen Tausenden zusammengefunden. Rechtsanwalt Hünnebeck begrüßte Se. Exzellenz im Namen der Bochumer Bürgerschaft. Generaloberst von Hahnke dankte für die außerordentlich vielen Beweise der Liebe und Verehrung, gab der Hoffnung Ausdruck, daß Bochums Industrie weiter wachsen, blühen und gedeihen und die Bürgerschaft in dieser herzlichen Liebe zum Kaiser allzeit verharren möge. Sein Hoch galt der Stadt Bochum und ihrer treuen Bürgerschaft. Aufführungen und Chorgesänge verschönten die Festversammlung. Abends erstrahlte das Krieger-Denkmal, das Bismarck-Denkmal und das neuerrichtete Kaiser-Denkmal im Lichterglanze. — Als eine besondere Ehrung der Stadt Bochum darf es wohl angesehen werden, daß der Erste Bürgermeister, Graff, zum Oberbürgermeister ernannt worden ist.

* Haspe, 2. Okt. Das Opfer eines fast unglaublichen Raubanfalles am hellen Tage wurde gestern nachmittag der Unternehmer Osthoff von hier. O. fuhr in einem zweispännigen Halbverdeck mit dem Kutscher Schäfer des Hauderers Göbel nach der Ennepetalsperre, um dort 130 Kroaten auszulöhnen. Zu diesem Zwecke führte O. 3000 Mk. Papiergeld in der Brusttasche und 1100 Mk. in Gold und Silbergeld in einem Beutel mit sich. Bei Rockhammer, unweit Altenvörde, stürzten plötzlich 2 Kerle aus dem Walde, fielen den Pferden in die Zügel und richteten ihre Revolver auf O. und den Kutscher. Als dieser auf Befehl des O. schneller fahren wollte, eilten 5 weitere Wegelagerer aus dem Busch am Wege, umzingelten den Wagen und forderten unter Drohungen mit Schußwaffen die Herausgabe des Geldes. Als O. versuchte, dem zunächst stehenden Menschen den Revolver zu entreißen, feuerte ein anderer und die Kugel verletzte O. schwer am rechten Arme. O. mußte nun ruhig zusehen, wie die Gauner den Beutel mit 1100 Mk. an sich nahmen und dann in der Richtung auf Milspe zu entflohen. In Altenvörde mußte O. sich verbinden lassen; die Kugel konnte noch nicht entfernt werden. Die Gauner, die sich unkenntlich gemacht hatten, sind entkommen. Da sich die Ausschreitungen ausländischer Arbeiter in unserer Gegend häufen, wird hoffentlich dieser Vorfall dazu beitragen, daß die Zahl der Ausländer etwas beschränkt wird, jedenfalls aber muß eine strenge Waffenkontrolle über die italienischen, tschechischen und kroatischen Arbeiter eingeführt werden.

* Styrum, 2. Okt. Am Freitag wurde der 22 Jahre alte Artillerist Ernst Buchloh, Stiefsohn des Wirtes Hermann Höhner von hier, zur Reserve entlassen. Am Nachmittag machte er mit einem anderen Reservisten eine Tour nach Mülheim a. d. R. und kehrte abends ins elterliche Haus zurück. Gegen 11 Uhr stürzte B. aus dem 4 Stockwerk auf die Straße und blieb infolge der erhaltenen schweren Verletzungen besinnungslos liegen. Samstag Nachmittag 6 Uhr starb er infolge der Verletzungen.

* Nordhorn, 2. Okt. Wie schon kürzlich berichtet, sind etwa 30 hiesige Bürger vom Königl. Landratsamt mit einem Strafmandat bis zu 9 Mk. bestraft worden, weil sie sich an den Löscharbeiten bei dem Moorbrande in Lohne in diesem Sommer nicht beteiligt hatten. Da die Bestraften die Zahlung verweigerten, so wurde heute die Sache vor dem Schöffengericht in Neuenhaus verhandelt. Drei Angeklagte wurden freigesprochen, weil das Gericht ihren Angaben, aus sittlichhaltigen Gründen verhindert gewesen zu sein, Glauben schenkte. Die anderen wurden verurteilt. Indessen gedenken einige der Verurteilten gegen das Urteil Berufung einzulegen.

* Elberfeld, 3. Okt. Aus Anlaß ihrer Jubelfeier stifteten die Inhaber der Firma von der Heydt, Kersten und Söhne ihren Angestellten Ehrengaben in Form erheblicher Geldbeträge. Die kürzlich errichtete August Frhr. von der Heydtstiftung wurde durch die schon mitgeteilte Spende von 50 000 Mark auf 100 000 Mark erhöht, ihre Zinsen kommen den Angestellten in Notfällen und Krankheiten zugute. 15 000 Mark wurden zu Stipendien der Elbarfelder Handelsschule überwiesen. August Frhr. von der Heydt stiftete 2 Klingersche Bronzen für das städtische Museum und für die Barmer Ruhmeshalle eine Bronzefigur des Grafen Adolf von Berg von Courbillier. Unter den zahlreichen Glückwünschen befindet sich auch ein Telegramm des Kaisers. Freiherr von der Heydt erhielt den Roten Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, der Buchhalter Mannert das Kreuz zum Allgemeinen Ehrenzeichen.

* Barmen, 3. Okt. Der Erdarbeiter Mizan erschlug auf dem Kopf seiner Frau eine Flasche Salzsäure und verbrannte die Frau schwer. Er wurde verhaftet, erhängte sich aber im Polizeigefängnis. Nach der Erklärung der Ehefrau hat ihr Mann sie vorher zu zwingen versucht, Salzsäure zu trinken.

* Essen 3. Okt. Die Sterbekasse der Rheinisch-Westfälischen Kommunalbeamten hält Sonntag, den 16. Okt. in Hagen ihre ordentliche Generalversammlung statt. Sollte diese Versammlung nicht beschlußfähig sein, so findet eine zweite, unter allen Umständen beschlußfähige Versammlung am 23. Oktober statt. Nach dem 15 Geschäftsberichte gehörten der Kasse am 1. Juli 1903 5925 Mitglieder an, welche sich bis zum Jahresschlusse durch Neuaufnahme auf 5991 vermehrten. Es schieden aus durch Tod 28, wegen unterlassener Beitragszahlung 136 und anderen Gründen 38. Am Schlusse des Rechnungsjahres zählte die Kasse 5689 Mitglieder. Die Kassenverhältnisse gestalten sich folgendermaßen: Einnahme: 125 451 Mk., Ausgabe 122 887 Mk., mithin barer Kassenbestand am 31. Dezember 1903 2564 Mk. An Sterbegeldern wurden 14 000 Mk. gezahlt, für jeden Sterbefall 500 Mark. Das Gesamtvermögen der Kasse betrug am Schlusse des Rechnungsjahres 150 017 Mk.

* Siegen, 3. Okt. Eine Hunde- und Katzensperre ist am heutigen Tage über den ganzen Kreis Siegen bis vorläufig zum 31. Dez. verhängt worden. Die Ursache dieser Maßregel ist darauf zurückzuführen, daß im Nachbarkreise Olpe in Borgholzhausen ein tollwutkranker, herrenloser Hund getötet worden ist, der in verschiedenen Ortschaften mindestens zehn Hunde gebissen hat.

* Olfen, 1. Okt. Heute kurz vor Mittag stürzte der neue 50 Meter hohe Schornstein der neuen Dampfziegelei der Gebr. Dettermann, welcher heute abend fertig werden sollte, unter dem Einfluß des herrschenden starken Windes zusammen. Zwei Maurer stürzten aus bedeutender Höhe herab und wurden schwer verwundet in das hiesige Krankenhaus gebracht.

* Paderborn, 1. Okt. Die Reserven des hiesigen Husarenregiments sind gestern entlassen. Heute treten die Einjährigen ein. Unter diesen befinden sich auch zwei Russen, welche mit besonderer Erlaubnis eingestellt werden. Der Zar, welcher Chef des hiesigen Husarenregiments ist, wird sie demnächst im asiatischen Kriege gut verwenden können.

* Bielefeld, 3. Okt. Die am 1. Oktober in Betrieb genommene Eisenbahnstrecke Bielefeld—Oerlinghausen hat schon gleich ein Opfer gefordert. Die Maschine des ersten um 5.54 Uhr früh von hier abgegangenen Zuges erfaßte an einem Übergange zwischen den Stationen Oerlinghausen und Krachtenhausen einen Mann und schleuderte ihn zur Seite. Der Unglückliche erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat. Der Zug fuhr mit einer Verspätung von 10 Minuten weiter.

* Brienen, 3. Okt. Ein würdiges Paar begab sich zum Standesamt, um das Aufgebot für die Eheschließung zu beantragen. Der junge Mann zählt 77, die glückliche Braut „erst" 55 Lenze. Viel Glück zur Lebensreise.

* Köln, 3. Okt. Am 30. September mittags wurden einem kaufmännischen Angestellten in einem Restaurant auf der Hohen Straße 50 000 Mk. in neuen Einhundertmarkscheinen vom 2. Juli 1898 gestohlen. Die geschädigte Firma hat 5000 Mk. Belohnung auf die Wiedererlangung des Betrages oder des größten Teiles desselben ausgesetzt. Zweckdienliche Meldungen nimmt die Kriminal-Polizeiinspektion entgegen.

* Beuel, 3. Okt. Die von ihrem Manne getrennt lebende Ehefrau Helene K. von hier brachte am 14. Mai ihre fünf minderjährigen Kinder auf das hiesige Bürgermeisteramt und entfernte sich dann unter Zurücklassung der Kinder. Einem Beamten erklärte sie, daß die Gemeinde für die Kinder sorgen solle, sie selbst könne es nicht. Die Behörde war jedoch der Ansicht, daß die Frau wohl in der Lage sei, für ihre Kinder zu sorgen und erstattete Anzeige. Das Schöffengericht zu Bonn verurteilte die Frau unter Annahme mildernder Umstände zu 3 Mk. Geldstrafe. Hiergegen legte die Frau Berufung ein. Vor der Strafkammer erklärte die Frau unter Tränen, daß sie die Kinder schon zweimal vor dem genannten Tage ohne Essen hätte zubringen müssen. Von ihrem Manne lebte sie getrennt, weil er ein Trinker sei, der nicht für seine Familie sorge. Sie selbst sei auch dazu in jener Zeit nicht in der Lage gewesen, denn sie habe kurz vorher über einen Monat im Krankenhause gelegen, was durch einen Schein bewiesen wurde. Hierauf wurde die Frau von Strafe und Kosten freigesprochen.

* Osnabrück, 2. Okt. Infolge falscher Weichenstellung stießen bei Osnabrück-Eversburg zwei Züge der Staatsbahn auf dem nach dem Piesberge führenden Nebengeleise zusammen. Vier Wagen wurden sehr stark, vier weniger stark beschädigt. Verletzt wurde niemand.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 4. Oktober.

kj. **Vor Beginn des Winters** ist ein schöner Oktober noch ein wahres Gnadengeschenk des Himmels. „Gilbing" haben ihn die alten Deutschen genannt wegen der gelben Blätter, die jetzt schon raschelnd zur Erde fallen. Sie mahnen uns, die Ernte zu beeilen, ehe uns die ersten Winterfröste überraschen. Wenn das Wetter günstig ist, sieht man überall den Landmann beim Umbrechen der Scholle, beim Ausstreuen der neuen Saat. Hühner und Hasen haben jetzt böse Zeit, nirgends finden sie noch Schutz in der Feldmark. Die Hühner „halten" nicht mehr zum Aerger des Jägers, d. h. sie lassen ihn im Bewußtsein ihres Ungedecktseins nicht mehr an sich herankommen, so daß ein glücklicher Schuß sehr schwer wird. Huhn und Hase drücken sich in die Ackerfurche, und da ihr Kleid der Erdfarbe gleicht, bleiben sie unsichtbar und sind sicher vor dem todtbringenden Blei. Doch nicht immer ist ihnen das Glück hold und mancher Lampe, dieser volkstümlichste aller Wildbraten, schmort jetzt duftend in der Bratpfanne. — Da die Aepfel jetzt bald alle eingeerntet sind, und groß und klein sich auf

den Genuß der
Frags zu stellen
schält genießen?
man sich darüber
Schale das wü
zu intensiver D
Organismus wü
unheilbringend.
hat, soll das Ob
namentlich nicht,
zieht, weil es
und schon die G
Schale entfernt.
Eltern namentlich
auch nicht verg
da die schlechtere
zusammenbringt,
Familienglieder
der Ton und die
jedenfalls einen
Nur dem, der
Stimmung die
kommen. Man v
heftige Szenen,
Nörgeln und
gern gerade bei
gewöhnen. —
ganz Familiench
Rücksichten nur
würdige Unterhal
Fest.

Der
nachmittag das
bürgerinnen.
Reiselustige hin
Dampfroß" eine
Landschaft zu m
des Bahnhofs be
Neubau möglichst
selben bezw. de
zu tadeln, wobei
auf ihre Rechnun
des Durstes nicht
ständlich nur ne
Betriebs-Sonntag
den Annalen des
verzeichnet zu w
war der Verkehr
Gewandtheit dez
Menschen, Räder
in das — Inne
Jung-Bocholt zah
Neubau vertreten
für die Zukunft
und verödet stand
gleichsam wie ein
Unsere schnelllebig
gessen, dessen Stu
als im Jahre

Zur

Ein schuldfreies,
Mäd
für nachmittags ge
Frau J
Mür

Mäd
für halbe
Zu erfragen in

Sofort ein solid
Buch
ge
Näheres in der

Vorte
geg
in bunten Bettück
Rheinland und W
Offerten u. K.
Rudolf Mosse

Gesucht wird
Baumwollweberei

Ra
als Vorarbeiter.
Briefe mit Zeu
Gehalts-Ansprüch
Expedition d. Bl.

Ich suche für
Knaben während
leichte Be
A. K

Ein Mann in
sucht für seine fre
tüchtig
A. K

Wer Ste
verlang
Bakenzen-

Unterw
von 4 Räumen
I

den Genuß derselben freut, so ist es zeitgemäß, die Frage zu stellen: Soll man Obst geschält oder ungeschält genießen? Namentlich im Familienleben sollte man sich darüber klar sein. Bekanntlich enthält die Schale das würzigste Aroma und regt den Magen zu intensiver Tätigkeit an. Das ist für manchen Organismus wünschenswert, für den anderen geradezu unheilbringend. Wer also einen schwachen Magen hat, soll das Obst niemals ungeschält genießen, auch namentlich nicht, wenn er es von einem Händler bezieht, weil es dann durch viele Hände gegangen ist und schon die Sauberkeit es verlangt, daß man die Schale entfernt. Diese hygienische Regel müßten alle Eltern namentlich den Kindern zur Erkenntnis bringen, auch nicht vergessen, wie viel sie selber gerade jetzt, da die schlechtere Jahreszeit die Familie wieder enger zusammenbringt, zum Wohlsein und Behagen aller Familienglieder beitragen können. Dahin gehört z. B. der Ton und die Stimmung bei Tisch. Beide haben jedenfalls einen großen Einfluß auf die Verdauung. Nur dem, der mit ruhigem Gemüt und in fröhlicher Stimmung die Mahlzeit einnimmt, wird sie auch bekommen. Man vermeide also grundsätzlich nicht allein heftige Szenen, sondern auch alles unangenehme Nörgeln und Tadeln, das besorgte Eltern nur zu gern gerade bei Tisch den Kindern gegenüber sich angewöhnen. — Auch in der Geselligkeit, die jetzt noch ganz Familiencharakter trägt, können solche kleine Rücksichten nur von Nutzen sein. Eine heitere, liebenswürdige Unterhaltung macht das einfachste Mahl zum Fest.

Der neue Bahnhof war am Sonntag nachmittag das Ziel Tausender Mitbürger- und Mitbürgerinnen. Freilich zogen bei weitem nicht alle als Reiselustige hinaus, um mit dem „schnaubenden Dampfroß" eine Sonntagsfahrt durch die herbstliche Landschaft zu machen. Die Mehrzahl der Besucher des Bahnhofs beschränkte sich vielmehr darauf, den Neubau möglichst eingehend zu besichtigen und denselben bezw. dessen Einrichtung zu loben oder — zu tadeln, wobei jedenfalls beide Richtungen prompt auf ihre Rechnung kamen. Daß hierbei die Löschung des Durstes nicht versäumt wurde, sei als selbstverständlich nur nebenbei erwähnt und dürfte der erste Betriebs-Sonntag des neuen Bahnhofs wert sein, in den Annalen desselben als „erstklassiger" Verkehrstag verzeichnet zu werden. Im Laufe des Nachmittags war der Verkehr wiederholt so lebhaft, daß eine gewisse Gewandtheit dazu gehörte, um durch das Gewühl von Menschen, Rädern und „Ehestandskarossen" unversehrt in das — Innere des Gebäudes zu gelangen. Daß Jung-Bocholt zahlreich in und bei dem Bahnhofs-Neubau vertreten war, dürfte als günstiges Vorzeichen für die Zukunft der Anlage zu deuten sein. Einsam und verödet stand dagegen das alte Empfangsgebäude gleichsam wie ein Symbol der Vergänglichkeit, da. Unsere schnellebige Zeit hatte offenbar den Jubel vergessen, dessen stummer Zeuge dieser Bau einst war, als im Jahre 1878 die erste festlich geschmückte Lokomotive in den hiesigen Bahnhof einlief, mit erstaunten Blicken von Tausenden angeschaut, von etlichen vielleicht nicht ohne ein Gefühl der Beklemmung oder gar der Furcht. Damals liefen hier täglich 8 Personenzüge ein und aus, jetzt ist die Zahl der ein- und auslaufenden Personenzüge auf je 24 gestiegen; damals beschränkte sich der Verkehr auf die Linie Bocholt-Wesel, jetzt kommen vier Eisenbahnlinien in Betracht. Wie sich die Zeiten ändern! Ob die Entwickelung Bocholts in gleicher Weise — mit Volldampf voraus — von statten gehen wird, — wer kann's wissen? — An dem Bahnhofs-Neubau waren außer den in Nr. 267 aufgeführten Firmen nach folgende beteiligt: Franz Terstegge (Eisengitter usw.), Alexander Händchen (Gas-Anlage).

** **Gestohlen** wurde dem Ackerer Herrn Heinrich Haltermann in der Feldmark Nr. 504 in der Nacht zum 2. Oktober einen Stock Bienhonig mit etwa 20 Klg. Die Bienen wurden mit Schwefel getötet. Von dem Spitzbuben fehlt jede Spur.

** **Personalien aus der Provinz.** Pfarrer August Dirking zu Olfen wurde zum Definitor der 2. Definitur des Dekanates Lüdinghausen, Kaplan Wilhelm Stegemann in Boyer bei Boltrop zum Kaplan an der neuen Rektoratkirche zu Ober-Marxloh bei Hamborn und Seminarpriester Bernhard Höping aus Mesum zum Kaplan an der Rektoratkirche zu Boyer bei Boltrop ernannt. — Ober-Regierungsrat v. Läpke in Minden schied am 1. Oktober aus seinem Amte nach über 40jähriger Dienstzeit aus, um in den Ruhestand zu treten. Aus diesem Anlaß wurde ihm der Königl. Kronenorden III. Klasse verliehen. — Der Rote Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub wurde dem Landrat Geheimen Regierungsrat Jansch in Paderborn verliehen. — Militär-Oberpfarrer Bock ist von hier in gleicher Eigenschaft nach Posen zum 5. Armeekorps versetzt. — Dem Rechtsanwalt und Notar Justizrat Hennecke in Soest wurde der Charakter als Geheimer Justizrat, dem Ingenieur Leonard Goedhart zu Düsseldorf der Königl. Kronen-Orden 4. Klasse verliehen. — Der Oberlehrer Dr. Tümpel aus Dortmund ist zum Oberlehrer an dem Realgymnasium zu Hagen ernannt. — Der Oberlehrer Dr. Kluth in Langensalza ist zum Oberlehrer an dem Gymnasium zu Höxter ernannt. — Der Kandidat des höheren Schulamts Fritz Günther aus Flensburg ist zum Oberlehrer an dem Realgymnasium zu Iserlohn ernannt. — Der bisher mit der kommissarischen Verwaltung des Kreisschulinspektionsbezirks Lüdinghausen beauftragte Königliche Seminarlehrer Herold in Lüdinghausen ist zum Kreisschulinspektor für den genannten Bezirk endgültig ernannt. — Bei dem Katasteramte Ahlen ist statt des versetzten Katasterzeichners Groer der Katasterzeichner Siebert angestellt. — Der Fabrikant Hermann Grüter in Borken ist zum Kreisdeputierten des Kreises Borken wiedergewählt und als solcher auf die gesetzliche sechsjährige Amtsdauer bestätigt worden. — Dem Pfarrer Engel in Rees bei Xanten ist die Ortsschulaufsicht über die evang. Schule in Westerholt übertragen. — Dem Pfarrer Tellen in Buldern ist die Ortsschulaufsicht über die kath. Schule in Buldern übertragen.

@ **Zwei Jubilare.** Am 4. September 1904 blickte Herr Spinnmeister Hüls auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Firma Ludwig Schwartz zurück. In Anerkennung seiner Verdienste, die eine so langjährige Tätigkeit bei einer Firma nach verschiedenen Richtungen hin auch für die Allgemeinheit einschließt, wurde dem Jubilar vom Kaiser das Allgemeine Ehrenzeichen mit der Aufschrift „Für Verdienste um den Staat" verliehen. Die feierliche Ueberreichung dieser wohlverdienten Auszeichnung erfolgte gestern durch Herrn Bürgermeister Geller, der in einer längeren Ansprache auf die Bedeutung des Allgemeinen Ehrenzeichen hinwies und seine Glückwünsche in warmen Worten zum Ausdruck brachte. — Fast gleichzeitig mit Herrn Spinnmeister Hüls begann der Spinner Herr Joh. Ehlting vor 40 Jahren seine Tätigkeit bei der Firma Ludwig Schwartz. Das auch für ihn beantragte Allgemeine Ehrenzeichen konnte ihm leider noch nicht überreicht werden, da es noch nicht eingetroffen ist. Die Firma Ludwig Schwartz überreichte beiden Jubilaren passende Geschenke. Mögen die Gefeierten noch viele Jahre der seltenen Auszeichnungen sich erfreuen und durch ihr Beispiel manchen zur Nachahmung ermuntern!

Vermischtes.

— **Einen Blick in die Seele des Münchners.** In einem Oktoberfestartikel der Münch. Allg. Ztg. lesen wir: „Das Märzenbier ist allen gut geraten, die Brezeln sind gehörig resch, schön braun ist das Hendl und der Steckerlfisch, das Wetter warm, der Durst groß — was will man da noch mehr?" Dann wird geschlossen: „Die Schenkellner — nächst den Schutzleuten wohl die gefürchtetsten auf der Wiese — sind heuer (unberufen und leise sei's gesagt) merkwürdig zahm. Das hat mit ihrem Singen die Polizei getan! Es geschehen tatsächlich noch Zeichen und Wunder: Im Jahre des Heils 1904 gibts zum ersten Male beim Oktoberfest für 35 Pfennige eine vollgeschenkte Maß Bier! Was ist das Rhinoceros bei Ehlbeck, die Dame ohne Kopf, das Kalb ohne Rumpf doch für eine wurschtige Alltäglichkeit gegen so eine volle Maß Bier auf der Wies'n. Wahrhaftig und ja, das muß man schon haben!"

Neueste Nachrichten.

* **Dresden**, 3. Okt. Die heute eröffnete General-Versammlung des Evangelischen Bundes ist stark besucht, schon jetzt sind etwa 1000 Vertreter anwesend. Heute finden die Ausschußsitzungen statt.

* **Wittlich**, 3. Okt. Am 1. Oktober wurde das vom Verbande der deutschen Kriegervereine neuerbaute katholische Waisenhaus in Benutzung genommen. Dasselbe bietet Raum für 50 Knaben und 30 Mädchen. Die Schwestern vom h. Vinzenz vom Mutterhause in Köln-Nippes führen die Wirtschaft.

* **Osnabrück**, 3. Okt. Zum Ersatz für die ermordeten Missionare in Neupommern (Australien) werden, wie die Osnabr. Volksztg. erfährt, am 9. November von Genua 9 Patres, 4 Brüder und 3 Schwestern dorthin abfahren.

* **Kreuznach**, 3. Okt. Der Reviner König in Münster am Stein erschoß heute vormittag seine Frau und machte darauf einen Selbstmordversuch.

* **Elbing**, 3. Oktober. Frau Kommerzienrat Löser-Berlin stiftete für Wohlfahrtseinrichtungen in der Zigarrenfabrik Löser und Wolff 100 000 Mk.

* **Plauen**, 3. Okt. Auf der Station Herlasgrün überfuhr heute früh 3 Uhr ein Güterzug, der auf ein totes Gleis geraten war, den Prellbock. Die Maschine und der Tender stürzten die 5 Meter hohe Böschung hinab. Der Lokomotivführer und Heizer sprangen ab und blieben unverletzt.

Briefkasten der Redaktion.

J. L., Bocholt. Wenn Mann und Frau den Mietsvertrag gemeinsam unterzeichnet haben, so haftet für diesen im Falle des Ablebens einer der beiden Ehegatten der überlebende Teil. — Der Vertrag ist von der Frau des Vermieters nicht zu unterschreiben falls der letztere Eigentümer des Hauses ist.

St. W., Bocholt. Wollten wir über die von Vereinen veranstalteten Rekrutenabschiedsfeiern, die einen rein privaten Charakter tragen, berichten, so würde das zu weit führen. Es handelt sich dort um Veranstaltungen, die von keinem allgemeinem Interesse sind. Wir berücksichtigten deshalb Ihren Bericht nicht.

L. T., Anholt. Die Aeußerung: „Wir Sozialdemokraten haben stets den Standpunkt vertreten, es handelt sich zunächst nicht darum, ob wir dieses oder jenes erreichen; für uns ist die Hauptsache, daß wir gewisse Forderungen stellen, die keine andere Partei stellen kann" hat Bebel auf dem sozialdemokratischen Parteitage zu Erfurt im Jahre 1891 getan.

K., Bocholt. Bringen Sie die Angelegenheit im Arbeitervertreter-Verein zur Sprache, der heute abend 8½ Uhr im Lokale der Wwe. Imping tagt.

W. Z., Rhede. Sie sind im Rechte.

T. D., Bocholt. Das Gegenteil von dem, was Sie sagen, haben wir ja auch garnicht behauptet.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt!

Unzerbrechlich! Hochelastisch! Rostfrei!

„Sieh' unsere blühenden Töchter an!"
Spricht Hausfrau Meta zu ihrem Mann.
„Seitdem sie tragen „**Herkules**-" Mieder"
(So lautet der Stempel) „lachen sie wieder!"

Die sozialen Verhältnisse, nicht die Unfähigkeit der Mütter zu stillen sind sehr oft der Grund, wenn die Kinder nicht mit Muttermilch ernährt werden. Ein sehr guter Ersatz derselben ist **Kufeke's Kindermehl** mit oder ohne Kuhmilch, da es die in der Muttermilch vorhandenen Nährstoffe im richtigen Verhältnisse enthält, von den Kindern seines Wohlgeschmackes wegen gern genommen wird, leicht zuzubereiten, im Gebrauch sehr ausgiebig und daher billig ist, stets gleichförmig hergestellt wird und nicht verdirbt.



Seidenstoffe Sammte, Velvets direkt an Private. Man verlange Muster. **von Elten & Keussen, Krefeld.**

Zur gefl. Beachtung!

Die stetig steigende Abonnentenzahl in Stadt und Land veranlasst uns, mit dem Druck unseres Blattes früher wie bisher zu beginnen, um auch den zahlreichen Postabonnenten den pünktlichen Empfang desselben zu sichern. Wir sehen uns daher veranlasst, mit der

Inseraten-Annahme

für die am folgenden Tage erscheinende Nummer **nachmittags punkt 5 Uhr zu schliessen.** Der Schluss der Inseraten-Annahme für die Sonntags-Nummer ist Freitag nachmittag 5 Uhr. Grössere Inserate wolle man uns möglichst vormittags übermitteln, da wir nur dann in der Lage sind, etwaigen Wünschen über Ausstattung usw. der Inserate zu entsprechen.

Ein schulfreies, properes
Mädchen
für nachmittags gesucht.
Frau Jos. Reygers,
Münsterstraße 14.

Mädchen
für halbe Tage gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Sofort ein solider, tüchtiger
Buchhalter
gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Vertretung gesucht
in bunten Bettüchern und Decken für Rheinland und Westfalen.
Offerten u. **K.JK. U. 1406** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Gesucht wird von einer größeren Baumwollweberei ein älterer, erfahrener
Rauher
als Vorarbeiter.
Briefe mit Zeugnis-Abschriften und Gehalts-Ansprüchen unter **X. Y.** an Expedition d. Bl.

Ich suche für einen 12 Jahre alten Knaben während der schulfreien Zeit
leichte Beschäftigung.
A. Korte, Lehrer em.

Ein Mann in den mittleren Jahren sucht für seine freie Zeit
schriftl. Arbeit.
A. Korte, Lehrer em.

Wer Stellung sucht
verlange die „Deutsche Vakanzen-Post" Eßlingen a. N.

Unterwohnung
von 4 Räumen per sofort zu vermieten.
Römerstr. 15.

2 schön möblierte
Zimmer
mit voller guter Pension pr. 1. Nov. gesucht. **Hoher Pensionspreis wird gezahlt.**
Off. unt. **W.** an die Exp. d. Bl.

2 hübsch möblierte
Zimmer
mit voller Pension zu **55 Mk.** zu vermieten. Näheres in der Exped.

3 Zimmer
zum 15. Oktober zu vermieten.
Langenbergstr. 24.

Junges Mädchen sucht ein
freundl. möbl. Zimmer
mit Mittagessen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Besseres möbl. Zimmer
mit oder ohne volle Pension sofort gesucht.
Offerten unter **A. B.** an die Exped. dieses Blattes.

2–4 Bauplätze
für **Arbeiter-Wohnungen** mit zusammen **350 Ruten besten Ackerland** gleich bei **Spinnerei Petersfeld** zu verkaufen.
Reflektanten wollen ihre Adresse in der Expedition d. Bl. unter „Wohnung 100" niederlegen.

Eine
Unterwohnung
von 5 bis 6 Räumen per sofort oder später zu mieten gesucht.
Offerten unter **L. 140** befördert die Exp. ds. Bl.

Waren sie schon bei **Franz Schmitz**, Königstr. 114?
Haben sie schon von seinem **Ausverkauf** profitiert?
Nur noch 14 Tage!

Quo vadis?
Von **H. Sienkiewicz.**
Durch Einkauf einer grösseren Partie sind wir in der Lage, obigen interessanten, historischen Roman des berühmten polnischen Schriftstellers anstatt **3.60 Mk.** zu
2.50 Mk. gebunden
abzugeben.
Die Exemplare sind neu u. tadellos.
J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 5. d. Mts., nachmittags 2 Uhr,
verkaufe ich beim Wirt **Reidick** hier:
1 Schwein, 1 Regulator, 1 Kleiderschrank, 16 Kisten Zigarren usw;
ferner freiwillig:
2 Fässer Carbolineum
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Bocholt, den 3 Oktober 1904.
Dolchmann,
Gerichtsvollzieher.

Kleine Inserate,
Wohnungs- und Stellen-Gesuche und -Angebote, haben in dem
Bocholter Volksblatt
nachweislich den besten Erfolg. Das Bocholter Volksblatt wird in allen Kreisen der Bevölkerung gehalten und ist die in hiesiger Gegend am meisten verbreitete Zeitung.

= Schmidt's =
Patent-Waschmaschinen
D. R. P.
mit Doppelboden und Metalldeckel
sind allen voran
= 125000 Stück im Gebrauch =
Jedes einschlägige Geschäft führt diese Maschinen.
Generalvertrieb: C. KOCH, BERLEBURG.

Lehrmädchen
für Galanterie-Geschäft auf baldigst **gesucht.**
Von wem, zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Hausknecht
gesucht.
Hôtel Logemann.

Verziehungshalber ist in Biemenhorst ein
Haus
nebst 200 Ruten Ackerland unter der Hand zu verkaufen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Eine kleine
Arbeiterwohnung
in der Nähe der Stadt **zu mieten gesucht.**
Näheres in der Expedition ds. Bl.

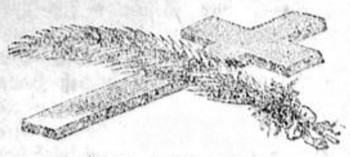
Vor dem Neutor sind
2 Arbeiterwohnungen
mit 350 Ruten Ackerland, zu **Bauplätzen** geeignet, ganz oder geteilt zu verkaufen.
Auskunft erteilt **Joh. H. Jürgens,** Wernerstraße Nr. 11.

Täglich 2- bis 300 Liter
Milch
gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Näheres in der Expedition dss. Bl.

Kalender 1905.
Wir haben auf Lager:
Benzigers Marienkalender 0,50 Mk.
Regensburger Marienkalender 0,50 Mk.
Christlicher Familienkalender 0,50 Mk.
Papst-Kalender 0,50 Mk.
Maria-Hilf Kalender 0,50 Mk.
Faßbenders Bauernkalender 0,50 Mk.
J. & A. Temming,
Buchhandlung, Bocholt.

Ein schwerer Pony
zu verkaufen.
Näheres in der Expedition dss. Bl.

Winter-Fahrpläne
empfehlen
J. & A. Temming,
Bocholt.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, Samstag nachmittag 3½ Uhr meine liebe Frau, unsere gute, sorgsame Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwiegerin und Tante

Ehefrau Bernh. Hogefeld

Gertrud geb. Barking.

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach kurzem Krankenlager, vorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, eines sanften Todes im 60. Lebensjahre.

Wir bitten, der Seele der teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Hohenhorst, den 3. Oktober 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch morgen 7 Uhr vom Sterbehause (Rheder Chaussee 97) aus statt; darauf die hl. Seelenmesse in der Liebfrauenkirche.

Alle, die aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, bitten wir, diese Anzeige als solche anzusehen.

Verding.

Für den Umbau des Hauptgebäudes auf dem Pachtgute **Mecking in Borkenwirthe** sollen die **Maurer-, Zimmer- und Anstreicher-Arbeiten einschließlich Materiallieferung** vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungen liegen bei der unterzeichneten Rentei zur Einsicht offen; ebenso sind daselbst Angebotsformulare gegen Erstattung der Schreibgebühren zu beziehen.

Die Angebote sind bis spätestens **Mittwoch, den 12. Oktober, vormittags 9 Uhr,** mit entsprechender Aufschrift der Rentei einzureichen.

Bocholt, den 1. Oktober 1904.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Beste und billigste

Zigarren-Einkaufsquelle

für alle Wiederverkäufer u. Private.

Der erste Versuch in irgend einer Preislage zwingt zu Nachbestellungen!

Jeder Käufer findet unter meinen hunderten Sorten Zigarren für sich das Passende.

Zum Versuch und Vergleich mit Konkurrenzfabrikaten werden folgende Sorten empfohlen:

№ 48.

Nr. 48, Jam.-Decke, lange Einlage, **grosses Façon,** tadellos in Brand und Geschmack. Besonders geeignet für Wiederverkäufer.

1000 Stück 18 Mark. 100 Stück zur Probe 1,99 Mk.

Ilka 100 Stück 2.50 Mk. **Gentileza** 100 Stück 2.60 Mk.
Jim „ 2.80 **Henrica** „ 3.20 „
Mein Ideal 100 Stück 3.50 Mk. usw.

● Umtausch ist gestattet! ●

Zigarren- und Tabak-Lagerei,

Langenbergstrasse 9.

Frau O. Hartwig.

Den Empfang aller
Neuheiten
in
Handarbeiten
zeigt ergebenst an
Klara Hasenbring.

Bringe mein grosses Möbellager in empfehlende Erinnerung.

Kleiderschränke, Vertikows, Kommoden, Glasschränke, Anrichten, Tische, Sofas, Bettladen mit und ohne Matratze.

Großes Lager und Auswahl in **Stühlen** zu sehr billigen Preisen.

Heinr. Maass,
Schanze 143.

Musik- und Schauautomaten

werden zu einem Drittel des Neuwertes abgegeben.

Franz Oehmen, Bocholt.
(Restauration Kaisergarten.)

Papier-Servietten

empfehlen **J. & A. Temming.**

Großer Preisabschlag!

Verkaufe von heute an

prima Hammelfleisch

pr. Pfund 60 Pfg.

Moses Cohen,
Nordstraße.

Empfehle einen Posten

Sammet

für Fluten und Besatz,
ferner

Anzug- u. Paletot-Stoffe.

Bernh. Pollmann,
Schulstraße Nr. 591.

Graue, rote Haare färben Sie sofort wunderbar naturgetreu nur mit Dr. Kuhn's Nutin Haarfarbe Mk. 2 u. Nutin-Haaröl 60 Pfg., stärkt u. befördert den Haarwuchs, ärztlich empfohlen, völlig unschädlich. — Frz Kuhn, Kronenparf., Nürnberg — Hier: P. Rolf, Friseur.

Empfehle trockenen

Winterspeck

zu 58 Pfg. und bei Abnahme von 5 Pfd. 54 Pfg.

Theod. Hengefeld,
Königstr. 20.
TELEPHON 252

Ausstellungstisch,

3 Etagen, sehr massiv gearbeitet, ca. 3 m lang, kann auch als Theke benutzt werden, sowie schöne massive **Ladenregale** billig zu verkaufen.

Franz Schmitz, Königstr. 114.

Vaseline-Cold-Cream-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin, v. Frkft a. M., mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen u. Baden klein. Kinder — Vorr. à Paket (3 Stück) 50 Pf. bei

Apotheker **F. Arens,**
„ **W. Reygers.**

Täglich **200 bis 300 Liter**

Milch

(auch in kleineren Posten) zu kaufen gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Patent Bureau
F. W. Engels & Netz,
Essen, Grabenstr. 102.
Elberfeld, Berlinerstr. 94.
Dortmund, Schwanenwall 11.

Neuheiten

in
Krawatten, Herrenwäsche, Handschuhen
empfiehlt

Cl. Hasenbring,

Ostermarkt.

Gebunde,

Balken und Sparren

sind zu kaufen.

Gerh. Giehlbrock,
Steinerner Weg.

Ich empfehle mich zur Anfertigung von

Mauerwerk

für Bäckereien, Brennerei-Kessel 2c

Auch sonstige **Maurerarbeit** wird unter Garantie zu billigstem Tagespreise übernommen.

A. Horstick,
Maurer,
Gasthausstraße 20.

Journal-Lesezirkel



Um eine Übersicht über die Ausdehnung des von uns zu eröffnenden **Journal-Lesezirkels** zu gewinnen, bitten wir diejenigen Damen und Herren, welche sich noch an demselben beteiligen wollen, möglichst bald zu

abonnieren.

Abonnements-Bedingungen mit Zeitschriften-Verzeichnis sind in unserer Buchhandlung gratis zu haben.

J. & A. Temming,

Bocholt, Nordstrasse 21/23.

Gabelsberger Stenographen-Verein Bocholt.

Beginn des neuen Anfangs-Kursus **Dienstag, den 4 Oktober, abends 9 Uhr,** im Vereinslokale **Heinrich Wolbring,** Langenbergstraße.

Liste zum Einzeichnen liegt daselbst offen.

Honorar einschl. Lehrmittel Mk. 6.—.

Achtung!

Empfehle von Dienstag an

fettes ostfries. Hammelfleisch

per Pfd. von 60 Pfg an.

M. Goedhart,
Ostertor.

Nur 1 Mark!

kostet 1 Los der beliebten

Strassburger Lotterie,

11 Lose 10 M. Porto u. Liste 25 Pfg.

Ziehung 12. November.

Günstige Gewinnaussichten!

1200 Gew., Gesamtw.
39000 Mark
10000 Mark Hauptgewinn.

Lose empfiehlt das General-Debit
J. Stürmer,
Strassburg i. E., Langstr. 107.

Wiederverkäufer gesucht!

Modell-Hut-Ausstellung.

Zur Besichtigung meiner Modellhut-Ausstellung lade höflichst ein.

Theodor Althoff.

Dem Zuge der Zeit,

sowie vielfach geäusserten Wünschen unserer geschätzten Kundschaft folgend, haben wir uns entschlossen, unseren verehrlichen Kunden

bis zu

fünf Prozent Rabatt

zu gewähren.

(Zucker und Kaffee unter 90 Pfg. das Pfund sind ausgenommen.)

Preise und bekannt gute Qualitäten wie bisher.

Für je volle 20 Pfg. Einkauf wird eine Sparmarke verabfolgt.

Wir bitten unsere verehrliche Kundschaft, von dieser Vergünstigung den ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

Tee neuester Ernte eingetroffen.

Kaiser's Kaffee-Geschäft.

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Verkaufsfiliale in Bocholt:

Ostermarkt 9.